

Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 06.11.2012

Wahl in Boppard hat noch ein Nachspiel

Prüfung Debatte über Rechtsverstoß

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Die Stimmen sind ausgezählt, die Bürgermeisterwahl in Boppard ist gelaufen. Aber das amtliche Ergebnis steht noch nicht fest. Der Wahlausschuss wird sich am heutigen Dienstag um 16 Uhr im Untergeschoss der Stadtverwaltung öffentlich mit der Bürgermeisterwahl befassen. Wahlleiter Heinz Bengart hofft, wie er ge-

genüber unsere Zeitung mitteilt, „dass der ehrenhaft unterlegene Kandidat Wolfgang Spitz mit seinen politischen Freunden trotz der Aufregung im Vorfeld dieses Ergebnis einer demokratischen Wahl auch auf der anstehenden Sitzung des Wahlausschusses akzeptiert“.

Diese vorsichtige Formulierung zeigt, dass sich der Erste Beigeordnete der Stadt Boppard seiner Sache nicht sicher ist. In der Tat: CDU und FWG werden mögli-

cherweise die Bürgermeisterwahl noch nicht abhaken. Das drohende Nachspiel resultiert aus der kommunalaufsichtlichen Beanstandung des Wahlauftrufs der sieben Ortsvorsteher für Walter Bersch (wir berichteten).

Jürgen Schneider von der FWG, der die Sache ins Rollen brachte, hält die von der Kommunalaufsicht festgestellte „Verletzung der verfassungsrechtlich garantierten freien Wahl“ für sehr bedenklich. Jetzt könne man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, meint Schneider und appelliert an Wahl-

leiter Bengart, die Sache in der heutigen Sitzung des Wahlausschusses zur Sprache zu bringen. Bereits am Freitag hatte Schneider den Wahlleiter um Mitteilung gebeten, welche Konsequenzen er aus dem Rechtsverstoß zieht.

Bengart selbst ist wegen eines Diskussionsbeitrages zur Bürgermeisterwahl in der Facebook-Gruppe „Besser Boppard“ ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Dort hat er offen für Walter Bersch Partei ergriffen und sich despektierlich über CDU-Herausforderer Wolfgang Spitz geäußert. „Der ei-

ne (gemeint ist Bersch, Anm. Red.) hat viel in den 15 Jahren seiner Amtszeit in und für Boppard gestaltet (...), der andere (gemeint ist Spitz, Anm. Red.) mosert nur an den Entscheidungen des Amtsinhabers herum, ohne eigene Konzepte vorzulegen, eine ganz simple Strategie.“ Aufgrund dieser Äußerungen muss sich Bengart den Vorwurf gefallen lassen, sich nicht an die für einen Wahlleiter gebotene Überparteilichkeit gehalten zu haben. Auch das könnte Folgen haben.

Mehr zur Wahl auf Seite 19